

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 » 50 »	halbjährig . . .	5 » 50 »
vierteljährig . . .	3 » 75 »	vierteljährig . . .	2 » 75 »
monatlich . . .	1 » 25 »	monatlich . . .	— » 92 »

Für die Zustellung ins Haus für diesjährige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. October d. J. dem Landes-Rechnungsdirector Konrad Boráček in Brünn das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. September d. J. die Gabriele Guarj von Guar und Felsö-Szeleste zur Ehrenname des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die Polizei-Obercommissäre Johann A. Dr. Anton Mahlovec und Bernhard Bacher zu Polizeiräthen, dann den Bezirkscommissär Hermann D. St. sowie die Polizei-Commissäre Franz Josef Hendle und Michael Bertot zu Polizei-Obercommissären im Stande der Polizei-Direction in Triest ernannt.

Den 26. October 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXII. Stück der ruthenischen, das LXXXIII. Stück der italienischen, das LXXXVI. Stück der kroatischen und das LXXXVII. Stück der böhmischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 26. October 1899 (Nr. 246) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

«Los von Rom!» (erschienen im Druck und Verlage von Anton Gerhard in Emden, 1899).

Nr. 12 «Der Scherz» vom 15. October (Weinmonat) 1899.

Feuilleton.

Alterthümliche Funde in Krain im Jahre 1898.

Vom Conservator Professor Simon Nitar.

Den «Mittheilungen der k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale» entnehmen wir folgenden Bericht: In Smartno bei Krainburg fand man im Frühjahr 1898 bei der Erdaushebung für die Grundmauern des neuen Schulgebäudes in einer Tiefe von weniger als 1 m 13 Brandgräber mit schwarzen Topfscherben, eine Haarnadel, ein Armband, zwei Fibeln und mehrere verbrannte Eisenstücke. Die Gräber gehören zu der prähistorischen Ansiedlung auf der Smarjetna gora, die sich nördlich davon erhebt.

Töplitz bei Rudolfswert (Badeort). Am 15. Mai 1898 fieng B. Pečnik auf der Hutweide von Mönchsberg, genannt «Dolgi deli», zu graben an und fand in einem Hügel zwölf Gräber aus der Hallstätter Periode (fast lauter Thongefäße). Die entsprechende Ansiedlung befand sich südwestlich davon auf dem Hügel, 264 m, der von den Flüssen Radošica, Krta und Susica fast ganz umflossen wird und daher schon von der Natur aus geschützt war. Der Grund ist durchwegs felsig, und auf der Höhe der Kuppe war ein kleines Loch, welches 1897 erweitert wurde. Man fand darunter eine domartige Tropfsteinhöhle, die in

Die im Verlage des Fr. Popelka in Jaroměř erschienene Druckchrift, enthaltend den Text des kaiserlichen Rescriptes vom 12. September 1871 in Form einer Todesanzeige mit Trauerband.

Nr. 42 «Pisecke Listy» vom 18. October 1899. Flugblatt, überschrieben mit «Spravedlnost» (ohne Datum und ohne Angabe des Druckers und des Druckortes).

Nichtamtlicher Theil.

Die griechisch-deutschen Beziehungen.

Es wurde bereits auf den großen Eindruck hingewiesen, den der dem Könige Georg beim deutschen Kaiser in Potsdam bereitere herzliche Empfang in der öffentlichen Meinung Griechenlands hervorgerufen hat. Diese Begegnung wird von den Athener Zeitungen in einer Reihe von Artikeln lebhaft besprochen, und sie ziehen daraus den Schluss, dass nunmehr die Zeit der bedauerlichen Mißverständnisse vorüber ist, die eben durch dieselbe Presse verursacht wurden, welche sie jetzt so tief beklagt. Es wird in diesen Organen angesichts des erwähnten Ereignisses betont, dass in Griechenland König, Regierung und das Volk sich vollständig des hohen Wertes bewusst sind, welcher der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu den Großmächten innewohnt. Die Blätter wenden sich gegen die «Königliche Zeitung», der ein Athener Correspondent berichtete, dass die Stimmung noch keine andere geworden sei, als sie früher war, und der die griechische Presse aufforderte, ihr feindseliges Verhalten gegen den deutschen Kaiser aufzugeben. Wer die jetzt vorherrschenden Gesinnungen wahrheitsgetreu kennzeichnen will, muß constatieren, dass diese letztere Behauptung eine irrige ist und dass thatsächlich die gegenwärtige Stimmung gründlich verschieden ist von der im rheinischen Blatte geschilderten. Eines der angesehensten Athener Blätter, «Afti», stellt die Sachlage viel richtiger dar, indem es sich dahin ausspricht, dass die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm II. und König Georg von einer Tragweite sei, die niemand unterschätzen dürfe, da sich die beiden Monarchen seit der Vermählung der Prinzessin Sofie nicht gesehen hatten. Durch diese Zusammenkunft und die herzliche Aufnahme, welche der griechische Herrscher gefunden hat, seien alle Mißverständnisse zwischen den beiden Höfen zerstreut und seien die herzlichen Beziehungen zwischen der griechischen Dynastie und dem Hause Hohenzollern vollständig wieder hergestellt worden. Man betont, dass unglücklicherweise die Verletzung der finanziellen Verpflichtungen, deren sich die griechische Regierung vor nicht langer Zeit gegenüber ihren Gläubigern,

archäologischer Hinsicht noch nicht untersucht wurde. Die noch gut erkennbare Umwallung maß bei 800 m und hatte den Hauptzugang von Norden her (gegenüber den Kulava Sela). Am Walle findet man verbrannte Lehmstücke, Webstuhlgewichte, Schleifsteine und Spinnwirtel, darunter war ein winzig kleines (Spielzeug?). Die dazu gehörigen Gräber (gegen 20 an der Zahl) liegen im Walde Branzevec, südlich von der Kuppe 264. Der wertvollste Hügel war Nr. II auf der Parcellen 351, 16 m im Durchmesser, 3 m hoch. Er enthielt 42 Skeletgräber (über dem Kopfe eines jeden lag ein Stein), aber nur zwei Brandgräber. Sie enthielten meistens Thongefäße, Lanzen, Gürtel mit Bronzeschließen, Perlen, Fibeln, hohle Armbänder, breite Ohrringe u. s. w. Eine Fibel war von der Certosa-Form aus dem ersten Viertel des 4. Jahrhunderts v. Chr. Von den Thongefäßen hatten einige Töpfe und Schalen unterhalb drei Füßchen. Ein kleiner hochhalbiger Topf hatte drei Henkel am Halsansatz, ein anderer war ein Multiplicationsgefäß mit accessorischen Töpfchen am Halse. Im Grabe 16 fand man als Schmuckgegenstand zwei Armringe, Ohrgehänge mit halenförmiger Zusammenstellung und sechs entsprechende Fibeln. Im Grabe 23 lag eine stark beschädigte Bronze-Situla, auf ihr war, mit einem Steine bedeckt, in schönen Figuren ein öffentlicher Festzug mit Gastmahl zum Schlusse dargestellt. Noch größer war der Hügel Nr. V, 20 m lang, 12 m breit und 3 m hoch. Er enthielt lauter männliche Leichen, im ganzen

deren Mehrzahl zu den Unterthanen des deutschen Kaisers gehört, schuldig gemacht habe, zu der ungünstigen Haltung der deutschen Regierung gegenüber Griechenland während des griechisch-türkischen Krieges viel beigetragen hat. Da aber die Beziehungen Griechenlands zu seinen Gläubigern nunmehr geregelt sind und vor allem die Finanzcontrole eingerichtet ist, wäre kein Grund für das Andauern der kühlen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Höfen und in mittelbarer Weise auch zwischen den beiden Regierungen vorhanden. Nunmehr ist, so schließt «Afti», die Vergangenheit völlig der Vergessenheit anheimgegeben. Die griechische Nation nimmt aus Anlaß der Zusammenkunft in Potsdam herzlichen Antheil an der Freude ihres Königs, und sie hofft, daß sie in der Zukunft, wenn sich ihr die Gelegenheit einmal bietet, ihre Rechte geltend zu machen, wenn auch nicht auf die Unterstützung, so doch auf Unparteilichkeit der Mächtigen werde rechnen dürfen.

Politische Uebersicht.

Paibach, 27. October.

Das «Fremdenblatt» veröffentlicht folgende Mittheilung: Die Nachricht von einem längeren Urlaube, welchen Se. Excellenz der erste Sectionschef im Ministerium des Aeußern Graf Rudolf Welsersheimb anzutreten beabsichtigt, hat zu den verschiedensten Gerüchten und Conjecturen über anderweitige Verwendung dieses hohen Functionärs sowie über Aenderungen und Verschiebungen im diplomatischen Dienste Anlaß gegeben, mit denen wir uns, da sie in Abwesenheit der maßgebenden Factoren wohl kaum entschieden werden, nicht näher befassen wollen. Nur die eine Behauptung, welche sich auf den nahe bevorstehenden Rücktritt des Grafen Kevertera von dem Botschafterposten beim Vatican bezieht, glauben wir schon heute als völlig unbegründet bezeichnen zu sollen.

Die «Narodni Bisty» veröffentlichten einen Erlass der Prager Postdirection, wonach die Verordnung des Baron Di Pauli, betreffend den Gebrauch der czechischen Sprache im internen Dienstverkehr, aufgehoben und der Zustand wie vor dem April 1897 hergestellt wird.

Die «Bösische Zeitung» vom 26. d. M. schreibt: Neben den czechischen parlamentarischen Excedenten im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es gestern leider auch einen Deutschen in der Schönerer-Gruppe, den schlesischen Abgeordneten T. r. Dieser Herr gehört zu jenen, die der deutschen Sache in Oesterreich durch taktlose Hereinziehung des Namens des

47, die mit Steinen umlegt waren, so daß man drei Fuhren hätte davonführen können. Gegen die Mitte zu fand man das Grab eines Häuptlings (Nr. 9), welches beim Kopfe ein großes Thongefäß, zwischen den Füßen eine bronzene Situla mit Rändern (ähnlich jenen am Magdalenenberge), unter den Knien einen gut erhaltenen bronzenen Helm, zwei Lanzen, einen Kelt, zwei Certosa-Fibeln, eine Thonschüssel, einen zerfressenen Gürtel und noch viel Bronzerost enthielt. Bis Ende November 1898 hatte B. Pečnik im ganzen neun Hügel mit 180 Gräbern aufgedeckt. Mit Ausnahme der beiden speciell erwähnten waren alle anderen ärmer und minderwertig.

Einen ausführlichen Bericht über die Grabungsergebnisse bei Töplitz wird Herr Custos Szombathy liefern, denn die Arbeiten wurden auf Kosten der prähistorischen Commission der kais. Akademie der Wissenschaften vorgenommen.

Vinivrh bei Weiskirchen. Auf dem Südabhange («Strmce») dieses 394 m hohen Berges befinden sich Gräber aus allen drei Perioden. Die römischen Gräber kommen vor nordwestlich von der Kapelle an der alten Straße gegen St. Margarethen, auf einer Terrasse von circa 220 m Seehöhe, und zwar im Weingarten des Josef Kosak aus Unter-Kronovo, im nördlichen Theile der Parcellen Nr. 1912 der Gemeinde Weiskirchen. Vermischt mit ihnen fand man im Frühjahr 1898 auch La Tène-Gräber, aber die Arbeiter haben viele Alterthümer (Armringe, Fibeln)

deutschen Reiches in die inneren Streitigkeiten Oesterreichs schon sehr viel Schaden bereitet haben und schuld daran sind, daß gar mancher gut national gesinnte Mann in Deutschland, der nicht weiß, daß Herr Türk keineswegs den Typus eines Deutschösterreicher darstellt, eine schiefe, den Deutschösterreichern nachtheilige Auffassung über sie gewonnen hat. Diese ewigen Schmerzensschreie und Drohungen mit dem mächtigen deutschen Volksstamme machen in Deutschland peinlichen Eindruck und sind danach angethan, den Sympathien für die Deutschen in Oesterreich Abbruch zu thun. Abgeordneter Türk könnte nicht anders reden und handeln, als wenn er es darauf abgesehen hätte, die Deutschösterreicher im eigenen Lande und bei den Deutschen im Reiche empfindlich zu schädigen. Redner wie Hoffmann-Wellenhof, Bergelt und Baernreuther sind des herzlichsten Beifalles auch bei uns sicher. Von Türk und seinen Bramarbasaden, von Bürgerkrieg und preußischen Kanonen, die den Czeken im Kampfe aufspielen, wird kein reifer Politiker in Deutschland etwas wissen wollen.

Nach einer Meldung aus Rom richtet Ministerpräsident Pellouz die eifrigsten Bemühungen darauf, die Unterstützung aller Kammerparteien gegenüber der bevorstehenden Obstruction der äußersten Linken, an deren Erneuerung nicht mehr zu zweifeln ist, zu gewinnen. Er pflege zu diesem Zwecke Unterredungen mit den Führern sämtlicher parlamentarischen Fractionen, die wohl ausnahmslos in dem Willen einig sein dürften, dem Lande eine unfruchtbare Wahlcampagne zu ersparen und weitere Verzögerungen der allseits als dringend erkannten Reformarbeiten hintanzuhalten. Trotz der Zuversicht, mit der man das Zusammengehen der Parteien mit der Regierung im obersten Interesse des Landes erwarten darf, könne aber die Ueberwindung der von den Socialisten und Republikanern angeführten Obstruction keineswegs schon als gesichert angesehen werden.

Eine der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehende Meldung bezeichnet die Annahme, als ob Rußland bei der Entwicklung in Südafrika irgendwie die Hand im Spiele hätte oder doch daran dächte, die gegenwärtige theilweise Bindung der Kräfte Englands zu Schachzügen gegenüber dieser Macht in Asien auszunützen, als haltlose Combination. Es lasse sich versichern, daß das Petersburger Cabinet dem englisch-transvaalischen Feldzuge als unparteiischer Beobachter gegenüberstehe und den Pflichten strenger Neutralität in vollem Umfange Rechnung tragen werde. Hieraus ergebe sich von selbst, daß die Anwerbung und Organisierung von Freiwilligen- Legionen für Transvaal im Gebiete des russischen Reiches nicht geduldet werden könnte. Andererseits müsse es aber auch jedermann klar sein, daß der Regierung kein Mittel zur Verfügung stehe, einzelne russische Untertanen, welche der südafrikanischen Republik ihre Dienste anbieten wollen, von diesem Vorhaben abzuhalten. Ein Schluß aus Vorgängen der letztbezeichneten Art auf eine Begünstigung seitens des Petersburger Cabinetes sei ganz unstatthaft.

Tagesneuigkeiten.

— (Wie weit kann man mit bloßem Auge sehen?) Das hängt von der Höhe des Beobachters und, soweit irdische Gegenstände in Frage kommen, auch von deren Höhe ab, eigentlich auch noch von dem geographischen Punkte der Beobachtung, weil die Erde nicht überall gleich rund ist. Bei mittlerer Erdkrümmung sieht ein Mann von gewöhnlicher Größe vom Seestrande aus einen Gegenstand auf dem Meere

nur 5/2 Kilometer weit; überragte das Object die Meeresfläche um 15 Meter, so würde es schon 15 Kilometer weit sichtbar werden. Von 16 bis 17 Meter Höhe aus reicht der Blick ebenso viele Kilometer weit (immer über das Meer) hinaus. Vom höchsten Berge der Erde (Mount Everest, 8840 Meter) könnte man gut 320 Kilometer weit sehen. Die Höhe des Standpunktes in Metern mit neun multipliciert, ergibt annähernd die Entfernung in Kilometern, bis zu der man einen Gegenstand sehen kann. Nach dem wolkenlosen Himmel hinauf ist die Sehweite ja nahezu unbegrenzt, denn wir erkennen ja das Licht der Sterne, die Millionen und Billionen Meilen von uns entfernt sind.

— (Verhängnisvolle Stunden.) Ein ungemain abergläubisches Völkchen sind die flotten, eleganten Pariser und Pariserinnen. Daß sie den harmlosen Freitag ebenso wie jeden 13. im Monate für einen unheilvollen Tag halten, an dem sie nie ein wichtiges Unternehmen beginnen oder eine Festlichkeit veranstalten würden, kann man ihnen kaum verdenken, denn selbst große Männer, wie Bismarck, Gladstone, Gambetta und andere, trauten diesen beiden Tagen nicht allzuviel Gutes zu. Etwas übertrieben — um kein schlimmeres Wort zu gebrauchen — muß aber jedem Menschen, der sich noch des Besitzes seiner fünf Sinne erfreut, die Furcht vor bestimmten unglückbringenden Stunden erscheinen, von der die Bewohner der Seine-Stadt jetzt mehr als je beherrscht werden. Um es nun Deuten, die nicht so genau unterrichtet sind oder ein schwaches Gedächtnis haben, zu erleichtern, die «fatalen» Stunden am Tage zu meiden, verkauft man jetzt geschmackvoll ausgestattete Kärtchen, die in Goldschrift eine Liste der unheilvollen Stunden aufweisen. Jeder Tag hat danach seine bestimmten Stunden, denen Unglück anhaftet. Das Verzeichnis sei zu Nutz und Frommen abergläubischer Menschenkinder hier wiedergegeben: Montag von halb 8 bis 9 Uhr, Dienstag von 3 bis halb 5 Uhr, Mittwoch von 12 bis halb 2 Uhr, Donnerstag von halb 2 bis 3 Uhr, Freitag von halb 11 bis 12 Uhr, Samstag von 9 bis halb 11 Uhr und Sonntag von halb 5 bis 6 Uhr.

— (Was bei einem Buchhändler verlangt wird.) Eine Königsberger Zeitung hat folgende Liste von Gegenständen zusammengestellt, die in einer dortigen Buchhandlung während einiger Jahre verlangt worden sind: Bismarcks Gedanken, von ihm selbst gedruckt. Kalter Fischleim. Hofenträger. Hätelhaken. Der getreue Eckardt von Scheffel. Gläserne Stahlfedern. Ein Buch von Plate und ein Buch von Plöz, aber beide von demselben Verfasser. Ein ähnliches Werk wie Goethes Faust, aber im Hebräischen. Ein Globus von Ostpreußen, an der Uhrkette zu tragen. Der Prinz von Hamburg. Eine festgebundene Jungfrau von Orleans. Egmonts Gedichte in der Ausgabe von Gootha. Ein Silberbuch für ein ganz kleines Kind, auf Seite 11 soll stehen: «Kling, Klang, Gloria, Marielien fiel die Treppe runter.» Ein neues Münz- und Gewichtsbuch zum Umrechnen der Viter in Meter. Etwas über Litthauen, entweder der «Trompeter von Säckingen» oder der «Wilde Jäger». Ein Homer Ilias, wo Hector und Achilles drinsteht. Ein Gootha'scher gynäkologischer Kalender. Ein deutscher Classifier als Einsegnungsgeschenk, Schiller aber nicht, der schreibt zu kindlich. Ein Bibel im Urtext, aber deutsch. «David» in lateinischer Uebersetzung. Ein Buch mit den Wörtern, wie man sie nicht falsch schreibt. Freisinnige Gedichte als Confirmationsgeschenk. Eine deutsche Weltgeschichte von Anbeginn. Ein Globus, antiquarisch, Amerika muß aber schon darauf sein. Eine ungebundene Bibel, worin die Kilometer mit Meilen stehen. Wallensteins Gedichte, bearbeitet von Schiller.

— (Die Maulfelin als Theaterzuschauer.) In Verolavecchia bei Brescia veranstaltete

jüngst ein Disettantenverein eine Theateraufführung. Kurz vor Beginn der Vorstellung kam ein Müller an die Theaterrasse und verlangte zwei Eintrittskarten, eine für sich und eine für seine Begleiterin. Nachdem er den Betrag bezahlt hatte, entfernte er sich, um seine Begleiterin zu holen und kehrte bald darauf mit einer Maulfelin zurück. Der Billeteur wollte ihn nicht mit dem «Bieh» passieren lassen, aber der Mann erklärte, daß er die Einlasskarte für seine Begleiterin, eben jene Maulfelin, bezahlt und insfolgedessen ein heiliges Recht habe, mit derselben ins Theater zu gehen. Ehe der Billeteur noch ein Wort erwidern konnte, hatte der Müller die Fehlin bestiegen und ritt unter dem Jubel des Publicums ins Parterre, von wo er erst durch die bewaffnete Macht entfernt werden konnte.

— (Eine Blindenhochzeit.) Aus Cleveland, Ohio, wird berichtet: Wohl eine der merkwürdigsten Hochzeiten hat hier im Hause George W. de Whesees, des Secretärs der «Blind People's Association», stattgefunden. Herr de Whesee ist blind. Der junge Ehemann und seine Gattin sind blind. Die Ehe wurde vom Friedensrichter Palmer vollzogen. Er ist blind. Blind sind auch die fünfzig Personen, die als Gäste geladen waren, und der musikalische Theil der Feier wurde von Blinden aufgeführt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Die sanitären Verhältnisse Laibachs.

(Fortsetzung.)

Bezüglich der Altersstufen sei noch constatiert, daß 16.7 pCt. der Verstorbenen ein Alter von über 70 Jahren erreichten. Unter den Todesursachen steht leider wieder die Tuberculose obenan. Von 10.000 Einheimischen erlagen 43.8 diesem Leiden. Doch nimmt auch diese Krankheit, wenn auch recht langsam, so doch stetig, an Häufigkeit ab. Eine merkwürdige Steigerung erfuhr die gewaltsamen Todesursachen, und zwar von 12 im Jahre 1896 auf 14 im Jahre 1897 und auf 26 im Jahre 1898. Von diesen entfallen 15 auf zufällige tödliche Beschädigungen und 11 auf Selbstmorde. Weniger belangreich sind die anderen, hier nicht besonders angeführten Todesursachen, die sich Jahr für Jahr fast immer in denselben Grenzen bewegen und unseren Bestrebungen weniger zugänglich sind.

Auch im übrigen weisen unsere sanitären Verhältnisse recht günstige Erfolge auf, die sich vielfach schon jetzt mit der planmäßigen Regulierung der Stadt in ursächlichen Zusammenhang bringen lassen. So fiel beispielsweise durch die Incorporation von Udat der Stadt ein theilweise dicht und planlos verbautes Arbeiterviertel zu, welches in seiner ursprünglichen Ausgestaltung manches sanitär schwerwiegende Bedenken in sich barg. In eng verbauten Hofräumen staute sich die Muehrung, dem Einflusse der Witterung ausgesetzt, um bei reichlichen Niederschlägen die angrenzenden Straßen zu überfluten. Nirgends war eine Vorkehrung zur Ableitung der Abwässer, überall herrschte ein empfindlicher Mangel an Trinkwasser. Durch Beseitigung der empfindlichsten Uebelstände hinsichtlich der Muehrungsabfuhr, durch Anlage von gepflasterten Straßenrinnen, Errichtung von öffentlichen Sickergruben, ferner durch Verlegung eines Rohrstranges der städtischen Wasserleitung in der Länge von 24.10 m und durch Einleitung der elektrischen Beleuchtung wurde den dringendsten Anforderungen Rechnung getragen.

Hier eröffnete sich aber auch eine Reihe von best-qualifizierten Bauplätzen, die in lustiger, freier und wenig verbauter Lage das günstigste Terrain bezüglich seiner Durchlässigkeit, seines Grundwasserstandes und auch seiner Reinheit umfassen und die, weit ab von jeder industriellen Thätigkeit der Stadt gelegen, durch die Errichtung einer

Windkinder.

Roman von **El. Rast.**

(6. Fortsetzung.)

Seit Marfa Petrowna Witwe geworden, hatte sie, die früher die Hälfte des Jahres im Auslande oder in Petersburg verlebte, sich nicht mehr vom Hause fortgerührt, und die glänzenden Säle, über deren Parketböden einst rauschende Schleppeu geglitten und zierliche Füßchen getrippelt waren, wurden Gästen nie mehr geöffnet.

Marfa Petrowna lebte still und einsam. Sie war noch immer eine schöne Frau. Groß und schlank gewachsen, schritt sie mit dem ihr eigenen leichten und doch sicheren Gange unter den entlaubten Bäumen hin, und ihre dunklen Augen schweiften mit melancholischem Blicke über die Blattleichen, die auf der Oberfläche des Teiches schwammen.

Ein paar Schritte noch, und sie hatte das Häuschen des Gärtners erreicht. Sie klopfte flüchtig an und betrat gleich darauf das kleine Gemach.

«Guten Morgen, Aglaja Nikolajewna», sagte sie und nickte der Frau zu, welche eben mit der ihr ins Haus gesandten Kleinen beschäftigt saß. «Wie ich sehe, hast du dich bereits in die Rolle einer Pflegemutter gefunden. Wie gefällt dir das fremde Tändchen?»

«O, Herrin, das hat der Himmel uns ins Haus gesandt!» rief Aglaja Nikolajewna, und ihr Gesicht glänzte förmlich vor Freude. «Wenn ich es nur immer behalten dürfte!»

«Nun, wir werden ja sehen! Vielleicht vermag ich deinen Wunsch zu erfüllen!» meinte Marfa Petrowna, deren Gedanken noch draußen im Parke weiltten bei den kahlen Bäumen, den Blattleichen auf dem trüben Wasser des Teiches und dem grauerhüllten Himmel — bei all diesem, das ihr jenen längstvergangenen Herbsttag ins Gedächtnis zurückgerufen hatte, an welchem sie so unsäglich glücklich gewesen war.

«Ist es nicht wunderbar? Die Kleine hat noch nicht ein einzigesmal geweint, solange sie bei mir ist!» ließ Aglaja Nikolajewna sich wieder vernehmen. «Ich hätte nie geglaubt, daß es so artige Kinder geben kann. Die meinen — wollte Gott, sie wären mir erhalten geblieben! — waren gar arge Schreihälse.»

Sie bettete die Kleine in die Wiege.

«Da spiele, mein Herzchen!» sagte sie, dem Kinde einen zerbrochenen Löffel und ein Holzstellerschen gebend, welches doch schon einen Sprung hatte. Dann wandte sie sich wieder an die Gräfin.

«Wie soll ich aber das Kind rufen?» fragte sie, und auf ihrer Stirn erschien eine Sorgenfalte. «Ich weiß ja nicht, auf welchen Namen es getauft ist!»

versteckt und sie heimlich bis nach Laibach verkauft. Anfangs December 1898 fand B. Pečnik römische Brandgräber mit Knochenresten und zerbrochenen rothen Töpfen auf einem Acker ganz unter dem steilen Abhange des Vinivrh. La Tene-Gräber kamen weiter vor auf einem faust geneigten Acker des nämlichen Kosak, Parcellen Nr. 1972, und zwar in großer Menge; desgleichen etwas höher und nordöstlich davon im Weinberge des Lehrers Šribar, Parcellen Nr. 1559, 1562 und 1563, wo schon eine Anzahl von La Tene-Gräbern abgegraben und vernichtet wurde; nur einzelne gebogene Schwerter wurden herausgehoben. Die Leichen lagen mit dem Kopfe gegen die St. Josephskirche zu, mit den Füßen gegen Südöst. Im Weingarten des Anton Padarič aus Pristava (eben gelegen, circa 20 m lang und ebenso breit) fand man in der Tiefe von 2 m 26 Skeletgräber aus der La Tene-Zeit mit eisernen Schwertern, Schilden, Lanzen, Messern, Spizen, Thongefäßen; bei weiblichen Leichen: Glasperlen, Kettchen, Spinnwirtel, Armringe, große schöne Fußringe u. s. w. Bieulich nahe an der Josephskirche, südöstlich davon, knapp unterhalb der Bezirksgrenze, fand man Mitte April 1898 auf dem Grunde des Schmiedes J. Novak, Parcellen Nr. 1640, vier Skeletgräber, von welchen das letzte goldene Riemenbeschlüge beim Kopfe hatte.

(Schluß folgt.)

stättlichen Zahl von Humanitätsanstalten verwertet werden sollen. Unausführbar wurde dadurch eine entsprechende Canalisation dieses Stadttheiles, denn bis hin bleiben all die schönen im Entstehen begriffenen Wohlfahrtseinrichtungen sanitär bedenkliche Objecte, und deshalb sei dem Wünsche Ausdruck gegeben, es möge durch baldige Inangriffnahme der Canalisation, dieser für die erwähnten Bauten unerlässlichen conditio sine qua non, im vorhinein jedem Bedenken vorgebeugt werden.

Ähnlich wie in Udmat wurde auch eine Reihe anderer Vororte und Straßen, die bisher in das städtische Wasserleitungsnetz noch nicht einbezogen waren, mit demselben verbunden, und zwar die Tirnauer Lände und die Ziegelstraße mit einer Rohrleitung von 978 m, die Unterkraierstraße mit 800 m, die Brühl mit 176 m und überdies einige andere neuerbaute Straßen, so daß im vergangenen Jahre insgesamt mit der Legung von 5211 m Wasserleitungsröhren weitere 151 Häuser in den noch am häufigsten von Typhus heimgesuchten Stadttheilen der Wasserversorgung theilhaftig wurden.

Auch an der Erweiterung unseres Canalnetzes wurde emsig gearbeitet und mit einem Kostenaufwande von 22.500 fl. insbesondere die Kuhnstraße, Nonnengasse und Römerstraße in einer Längenausdehnung von 950 m mit eisernem Profil von 105x75 cm in Portlandcement canalisiert. Freilich bleibt gerade in dieser Richtung noch sehr viel zu thun übrig. Immerhin sind aber die Intentionen der Gemeindevertretung durch ihr diesbezügliches bisheriges Vorgehen dadurch gekennzeichnet, daß an der Hand eines (nur noch zu genehmigenden) Canalisationsplanes für die ganze Stadt die sofortige Canalisation der neuerrichteten Straßen durchgeführt und überdies noch Jahr für Jahr Mittel bewilligt werden, um die nothwendigsten Gebieten dieser Einrichtung theilhaftig zu machen. Zweifelsohne wird sich nach diesem Programm in absehbarer Zeit diese wichtigste aller Wasserungsfragen einer gedeihlichen Lösung zuführen lassen.

(Schluß folgt.)

(Entscheidung.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat das k. k. Reichsgericht die Entscheidung getroffen, daß der Grundsatz, daß Personalzulagen der Staatsbeamten bei Erlangung eines höheren Gehaltes nach Maß des höheren Gehaltes einzuziehen seien, für alle Fälle der Erlangung eines höheren Gehaltes, daher auch bei generellen Gehaltserhöhungen, beziehungsweise Gehaltsregulierungen gilt, und daß von der Behandlung nach diesem Grundsatz auch solche Personalzulagen nicht ausgenommen sind, welche als Anerkennung für besonders erspriessliche Dienstleistung bewilligt worden sind.

(Das November-Advancement) wird heute nachmittags ausgegeben werden.

(Oesterreichischer Moorcur in Salzburg.) Einem Berichte von Hans Schreiber, dem Leiter der Sebastiansberger Moorcur-Station und der oesterreichischen Moorcure, entnimmt die Wiener Zeitung folgende Mittheilungen: Den beiden Moorcuren in Sebastiansberg im Erzgebirge und in Schrems in Niederösterreich folgte heuer der dritte in Salzburg. Dank der günstigen örtlichen Verhältnisse war der Besuch ein sehr befriedigender. Salzburg und seine Umgebung bietet des Sehenswerten an Moor- und Torfverwertung so vieles, daß schon die Besichtigung der TorfstreuFabrik der Torfstiche, des Urmooses und der mit Torfgenerator-Gas geheizten Glasfabrik und Ziegelei in Bührmoos, der Moorculturen und des Moorbades im Leopoldskroner Moos

«Wahrscheinlich ist es gar nicht getauft worden», sagte Marfa Petrowna und ließ sich auf der Ofenbank neben dem großen grauen Kater nieder, der, verdrießlich über die Störung, mit den Augen blinzelte, dann aber, als er eine weiche, leichte Hand auf seinem Fell fühlte, die sanft über seinen Rücken fuhr, behaglich zu schnurren begann. «Ich habe mir vorgenommen, heute noch ins Dorf zum Popen hinabzugehen und des Kindes wegen mit ihm Rücksprache zu nehmen», fuhr Gräfin Deljanow fort. «Man muß die Mutter zu ermitteln suchen, und findet man sie nicht, so —»

«So darf ich die Kleine behalten, nicht wahr?» fiel Aglaja Nikolajewna ihr rasch ins Wort, und aufseufzend setzte sie hinzu: «Ach, wenn sie sich doch nicht fände!»

Gräfin Deljanow mußte lächeln.

«Dir ist also die Kleine schon völlig ans Herz gewachsen?» forschte sie.

«Ach, ja!» betheuerte die Frau.

«Nun, das freut mich», sagte die Gräfin, «dann weiß ich doch, daß du sie gut hegen und pflegen wirst, wenn sie bei uns bleiben sollte. Aber was sagt dein Mann zu diesem zarten Pflänzlein?»

«Marty?» wiederholte die Frau. «O, der behauptet, daß die Kleine Fremde das schönste weiße Blümchen ist, das er je gesehen hat!»

Die Gräfin fuhr noch ein paarmal mit der Rechten über das graue Fell des Katers, dann erhob sie sich, trat an die Wiege und blickte lange in das Gesicht der Kleinen.

den Besuch des Curfes verlohnte. Durch die reichhaltige Lehrmittelsammlung, welche der Cursteiler aus ganz Mittel-Europa zusammengetragen, wurden fast sämtliche Verwendungsweisen von Torf und Moor zur Anschauung gebracht. Dankbar wird hervorgehoben, daß das k. k. Ackerbauministerium den Moorcurus unterstützt hat, so daß der Besuch der Vorträge und die Besichtigung der Ausstellung unentgeltlich sein konnten. Für den Curf am 25., 26. und 27. September haben sich 88 Theilnehmer aus 48 Ortschaften gemeldet, neun aus dem Deutschen Reiche und einer aus Rußland. — Der vierte Moorcurus wird im Monate September 1900 in Klagenfurt abgehalten werden. Anmeldungen zu demselben findet an den Cursteiler Hans Schreiber nach Staab zu richten.

(Collaudierungsverhandlung.) Ueber Einschreiten des Gasthaus- und Realitätenbesizers Anton Cerar von Grazdorf bei Littai um Collaudierung seiner Knapp am linken Saveufer errichteten Wagenremise und Holzlagerstätte sowie der hiedurch bedingten Uferschuttbauten in Grazdorf findet die diesbezügliche Collaudierungsverhandlung unter Intervention eines Staatsarchitects am 13. November um 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle statt.

(Schülerunterstützungen in Gottschee.) Dem Gymnasialunterstützungs-Verein in Gottschee wurden in jüngster Zeit sehr namhafte Spenden zugewendet, und zwar von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Auersperg 500 fl., von der Triestaler Gesellschaft 100 fl., vom Vereine «Südmart» 50 fl. Die k. k. Gymnasialdirection hat den edlen Gebern für diese hochherzigen Subventionen den tiefsten, wärmsten Dank ausgesprochen. Auch an der Fachschule für Holzindustrie soll eine Schülerlade gegründet werden, deren Statuten bereits vorliegen und nur der Genehmigung bedürfen, um in Wirksamkeit zu treten.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurkfeld (53.237 Einwohner) wurden im dritten Quartale des laufenden Jahres 43 Ehen geschlossen und 447 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 204, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 13, im ersten Jahre 60, bis zu 5 Jahren 81, von 5 bis zu 15 Jahren 9, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 18, von 50 bis zu 70 Jahren 39, über 70 Jahre 41. Todesursachen waren: bei 8 angeborene Lebensschwäche, bei 33 Tuberculose, bei 8 Lungentzündung, bei 11 Diphtheritis, bei 3 Scharlach, bei 4 Dysenterie, bei 2 Kindbettfieber, bei 2 Gehirnschlagfluß, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Berunglückt sind 7 Personen (3 durch Absturz, 2 ertrunken, 2 am Schießplatze). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

(Zum Fremdenverkehr in Krain.) In der heurigen Frühjahrs- und Sommerzeit sind in der Stadt Krainburg 547 fremde Parteien (716 männliche und 232 weibliche), zusammen 948 Personen, eingetroffen. Von denselben waren 578 aus Krain selbst, 250 aus anderen oesterreichischen Provinzen, 104 aus den Ländern der ungarischen Krone, 4 aus Deutschland und 12 aus Italien. Die meisten von diesen Fremden verblieben dortselbst nur bis 3 Tage, 136 bis 7 Tage, 15 bis 14 Tage, 10 bis 3 Wochen, 23 bis 4 Wochen und 7 bis 6 Wochen. Krainburg hat eine Höhenlage von 386; dortselbst stehen in Gasthäusern 49, in Privathäusern 32 Fremdenbetten zur Verfügung.

(Eine Gendarmeriepatrouille mit Steinen beworfen.) Am 25. v. M. wurde beim

«Was für wunderbare Augen sie hat!» murmelte sie. «Graublau und durchsichtig wie Krystall! Und wie ernst diese Augen in die Welt hineinschauen!»

Sie berührte zärtlich die Stirn der Kleinen mit den Lippen, trat dann von der Wiege zurück und zog den Mantel fester um die Schultern.

«Ich gehe jetzt zum Popen», sagte sie, nickte Aglaja Nikolajewna zu und verließ das Haus.

Etwas eigenartig Träumerei lag in ihrem Wesen, während sie so dahinschritt.

«Welche wunderbare Augen dieses Kind hat!» wiederholte sie für sich selbst. «Welche ganz wunderbare Augen! Und woran dieselben mich nur erinnern mögen? Woran — ja, woran?»

Mit sinnend gesenktem Haupte schritt Martha Petrowna den Hauptweg hinab, durchquerte den Hof und gieng die holperige Landstraße entlang, welche nach dem Dorfe führte.

Vor den mit Stroh gedeckten Hütten spielten lärmend ein paar Duzend Kinder, die jäh verstummten, als sie die Gräfin erblickten. Drei, vier Jungen rissen die Mühen vom Kopfe, einige Mädchen knickten, andere schoben den Zeigefinger zwischen die Lippen und senkten verschämt die Lider oder blickten ängstlich, wie nach Hilfe suchend, umher; die Mehrzahl der Kinder jedoch ergriff lautlos die Flucht und tauchte hinter den niedrigen Bäumen unter, welche die kleinen, vor den Hütten liegenden Gärtchen einfaßten.

(Fortsetzung folgt.)

Besitzer Johann Kepic in Oberfernig eine Hochzeit gefeiert, an welcher auch mehrere Burschen theilnahmen. Gegen 11 Uhr nachts geriethen einige vor dem Hause des Kepic stehende Burschen in einen Kaufhandel, giengen jedoch über Aufforderung der Gendarmerie-Patrouille auseinander. Etwa 30 Schritt von der Patrouille entfernt blieb der Bursche Andreas Koprivnik stehen, hob von der Straße einen Stein auf, warf ihn gegen die Patrouille, ohne indessen jemand zu treffen, und ergriff sodann die Flucht. Von den Gendarmen verfolgt, versteckte sich Koprivnik in einer Schupse, wurde aber bafelbst arretiert und sodann an das k. k. Bezirksgericht Krainburg eingeliefert.

(Ernte-Ergebnisse.) Ueber das Ergebnis der heurigen Ernte im politischen Bezirke Krainburg geht uns die Mittheilung zu, daß die Getreide-Ernte meistens mittelgut, in einigen Gegenden jedoch sehr gut war. Heu und Klee wurde viel, von Kartoffeln und Obst dagegen wenig erseht. Der Hagel hat nur in den Steuergemeinden St. Crucis und St. Clementis der Ortsgemeinde Selzach, dann in der Steuergemeinde Pobjelovobrd in der Ortsgemeinde Džitiß Schaden angerichtet. Im allgemeinen wird das Ernte-Ergebnis dieses Jahres als über mittelgut bezeichnet. Dasselbe wäre ein sehr gutes gewesen, wenn nicht zur Zeit der Reife des Getreides vorwiegend nasses Wetter geherrscht hätte.

(Slovenischer Alpenverein.) Im kleinen Saale des «Narodni Dom» fand gestern ein Vortragsabend des slovenischen Alpenvereines unter zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder sowie sonstiger Gäste statt. Der Vereinsobmann Herr Prof. Drožen begrüßte die Anwesenden und warf sodann einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereines in der vergangenen Saison, welche Thätigkeit als eine sehr erspriessliche bezeichnet werden kann. Sodann ergriff Herr Bürgermeister Fribar das Wort, um in überaus fesselnder, plastischer Weise seine Eindrücke auf der Reise in Rußland, und zwar vorzugsweise in Warschau und Petersburg, zu schildern. Die nahezu anderthalbstündigen Ausführungen des Herrn Vortragenden, die übrigens an einem der nächsten Abende zur Fortsetzung gelangen werden, wurden seitens des Auditoriums mit regem Interesse verfolgt und mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. — Das bekannte Gesangsquartett «Mirija» brachte einige Lieder in bekannt wirksamer Weise zum Vortrage. — Wie wir vernehmen, wird im Verlaufe der Winteraison auch Herr Notar Plantan über seine Reise in Dänemark und Scandinavien bis zum Nordcap berichten.

(Der Turnverein «Sokol») veranstaltet heute abends im Turnsaale des «Narodni Dom» einen Familienabend, an welchem die hiesige Militärkapelle, eine Abtheilung des Gesangsvereines «Slavec» und die Herren Jnemann und Souša mitwirken werden. Beginn 8 Uhr abends; Entrée für Mitglieder und deren Familien frei.

(Brand.) Am 24. d. M. um 1 Uhr nachmittags brach hinter der Dreschlenne des Besitzers Franz Barbic in Kragen Feuer aus, welches die Stallung und das Haus sammt den Futtermitteln, Lebensmitteln, Einrichtungsstücken und Haus- und Ackergeräthschaften gänzlich einäscherte und einen Gesamtschaden von 1900 fl. verursachte, dem nur eine Versicherungssumme von 400 fl. gegenübersteht. Das Feuer wurde durch den fünfjährigen Besitzersohn Wenzel Strufelj und den vier Jahre alten Inwohnersohn Johann Vipovšek aus Kragen, welche mit Bündhölzchen spielten, gelegt. An der Löschung, respective Localisirung des Brandes theilnahmen sich die Ortsinassen von Kragen und die freiwillige Feuerwehr von Lutovik, deren Anstrengung es zu verdanken ist, daß das weitere Umsichgreifen des Feuers verhindert wurde.

(Unfall.) Gestern um 10 Uhr vormittags führte ein junger Mensch auf einem Handwagen mehrere Säcke Erbsen vom Südbahnhofe nach der Kesselfstraße gegen die Stadt zu. Um sich nicht zu sehr anstrengen zu müssen, band er sein Fuhrwerk an einen Streifwagen. Als diesen die Pferde anzogen, verlor ein auf den Säcken sitzendes, etwa acht Jahre altes Mädchen das Gleichgewicht, fiel vom Handwagen herab und gerieth mit dem rechten Fuße unter die Räder desselben. Zum Glück blieb es, eine kleine Contusion abgerechnet, unverletzt.

(Ertrunken.) Am 19. d. M. bekam, wie man uns aus Krainburg berichtet, die an Epilepsie leidende, 20 Jahre alte Maria Pils aus Lausach, Gemeinde St. Georgen, als sie aus dem nur 15 Schritte vom Hause entfernten Bache Wasser schöpfen wollte, einen epileptischen Anfall, fiel in den Bach und ertrank, da niemand zur Hülfeleistung zugegen war.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 23. d. M. wurden zwölf Personen verhaftet, und zwar acht wegen Vacierens, eine wegen Bettelns von Haus zu Haus, eine wegen Excesses, eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt und eine (Franz Arčun) wegen Verbrechen des Diebstahls. — Am 24. d. M. wurden elf Personen in Haft genommen, und zwar fünf wegen Excedierens, drei wegen Herumschweifens, eine wegen Verfolgung im Polizeiblatte, eine wegen Diebstahls und eine (Franz Sustaršic) wegen Uebertretung des § 8 des Strafgesetzes und des § 45 des Befrugeses.

— (Geldunterstützung.) Der krainische Landesauschuß hat dem Besitzer Josef Furlas in Unterkopitz, welchem im vergangenen Sommer alle Wohn- und Wirtschaftsgebäude abgebrannt sind, eine Unterstützung von 20 fl. bewilligt. —c.

— (Das neue Militärspital.) Wie wir erfahren, hat die k. k. Landesregierung auf Grund des Ergebnisses des am 21. d. M. abgehaltenen commissionellen Localausganges für das in Laibach erbaute neue Garnisonsspital im Sinne der diesfälligen Bestimmungen der Bauordnung für Laibach die Bewohnungs- und Benützungsbewilligung erteilt. Wegen vorgeschrittener Jahreszeit dürften die Krankenpavillons erst im kommenden Frühjahr in Verwendung genommen werden. —o.

— (Das Reformationsfest) wird morgen in der evangelischen Christuskirche in feierlicher Weise begangen werden. Beginn des Gottesdienstes um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Predigt vom Pfarrer Jaquemar.

— (Vierzigjähriges Dienstjubiläum.) Der Amtsdienner der k. k. Landesregierung Herr Johann Jerič feiert heute sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

— (Vom österreichischen Bälkervereine.) Zahlreiche durch Hagel, Hochwasser und Brände geschädigte Ortschaften wurden schon im ersten Jahre des Bestehens dieses Vereines mit Unterstützungen bedacht. In Krain erhielt die Gemeinde Tschermoschnitz eine Unterstützung von 30 fl. Dem Vereine gehören in Krain bisher 24 Gemeinden (darunter die Stadt Laibach mit dem Beitrage von 200 fl.) als Mitglieder an.

— (Zugsverspätung.) Der auf der Strecke Wien-Triest verkehrende Eilzug erlitt heute eine dreistündige Verspätung, die ihren Grund in der Entgleisung eines Lastzuges in Würzzuschlag hat. Da insobedessen die ganze Wiener Post ausständig ist, haben wir uns, um wenigstens einen Theil der neuesten Nachrichten publicieren zu können, telephonisch an das k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau in Wien gewendet. Die erhaltenen Meldungen sind in der Rubrik «Neueste Nachrichten» enthalten.

— (Am Allerheiligentage) um 3 Uhr nachmittags werden die Gesangsvereine «Slavec» und «Vubljana» auf dem Friedhofe die üblichen Trauerchöre zum Vortrage bringen.

— (Todesfall.) Heute früh starb nach längerer Krankheit Herr Josef Greißel Ebler von Baraga, k. u. k. Oberstleutnant im Infanterie-Regimente von Milde Nr. 17, in seinem 53. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Gradische Nr. 7 statt.

— (Gewerbliche Fortbildungsschule in St. Martin bei Vittai.) Laut Erlasses vom 20. October 1899 hat die k. k. Landesregierung den Herrn Pfarrdechanten Johann Lavrentic in Sanct Martin bei Vittai zum Vertreter der Unterrichtsverwaltung im Schulausschuße der gewerblichen Fortbildungsschule in St. Martin bei Vittai ernannt. —ik.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 12. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Leitsch, Gerichtsbezirk Sittich, wurden Johann Dremelj, Besitzer in Leitsch, zum Gemeindevorsteher, Jakob Bajt und Franz Rastelic, Besitzer in Leitsch, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Unfälle.) Beim Baue des neuen Garnisonsspitalen in Udmat verunglückte vorgestern der Arbeiter Michael Bokalic. Es fiel ihm ein schweres Eisenstück auf die linke Hand und beschädigte ihm zwei Finger. Bei einem Finger wurde ihm der Nagel abgerissen. Der Unfall wurde durch die Unvorsichtigkeit des Arbeiters selbst verschuldet. — Francisca Belkavrh aus Kadelj schob vorgestern einen Milchwagen auf der Triester Straße dahin. Im Milchwagen befand sich ihr dreizehn Monate altes Kind. Da ihre Aufmerksamkeit nicht auf den Wagen und das Kind gerichtet war, bemerkte sie nicht einen entgegenkommenden Lastenwagen. Auch der Lenker des Fuhrwerkes bemerkte nicht den entgegenfahrenden Milchwagen, und es stieß Francisca Belkavrh mit dem Milchwagen in die Pferde, wobei das Kind herausfiel und am Kopfe beschädigt wurde.

— (Vom Wohlthätigkeits-Concerte des Steiner Salonorchesters.) Man schreibt uns aus Lutowitz: Mehrere Besucher des am 22. d. M. daselbst stattgefundenen Wohlthätigkeits-Concertes erlauben sich, sowohl dem Steiner Salonorchester als auch besonders dem Leiter und den Arrangements desselben für den genussreichen, unvergeßlichen Abend herzlich zu danken. Hervorgehoben muß werden, daß das Concert nur durch die selbstlose Aufopferung, welche die Herren aus Stein in liebenswürdigster Weise entgegenbrachten, ermöglicht wurde und in jeder Beziehung als vollkommen gelungen bezeichnet werden muß.

— (Diebstahl.) Dem Postillon aus Jessenitz, welcher mit der Fahrpost täglich abends nach Gurksfeld kommt und dort übernachtet, wurde Montag abends aus seiner Rocktasche ein Geldbetrag von etwas über vier Gulden gestohlen. Der Verdacht des Postillons lenkte sich sofort auf zwei Knaben, welche mit einem kroatischen Bazar nach Gurksfeld auf den Markt gekommen waren und sich allein im selben Stalle befanden, wo der Postillon seinen Rock hängen gehabt hatte. Die Gendarmerie fand nach dem Sachverhalte den Verdacht begründet und

arretierte die beiden Knaben. Die jugendlichen Diebe — der ältere ist zwölf, der jüngere circa neun Jahre alt — wurden dem k. k. Bezirksgerichte in Gurksfeld eingeliefert. —c.

— (Identitätsverwechslung.) Vor kurzem berichteten wir, daß die seit Ende des vorigen Monats vom Hause abgängige Besitzerstochter Maria Novak aus Stefansberg in der Nähe von Stein aufgefunden wurde. Laut einer Mittheilung der Bezirkshauptmannschaft Krainburg stellte es sich jedoch heraus, daß die eruierte Person mit der vermißten Maria Novak nicht identisch ist und daß die weiteren Nachforschungen nach dem Verbleib der Genannten fortzusetzen seien. —ik.

— (Ein abgängiger Postbeamter.) Aus Wien wird gemeldet: Der 25 Jahre alte Postamts-Praktikant Konrad Bauer, welcher dem Postamte VII. Bezirk, Stiflgasse, zugetheilt war, ist seit einigen Tagen abgängig. Es hat sich herausgestellt, daß der Genannte den Inhalt eines Geldbrieses unterschlagen und zahlreiche Schulden hinterlassen hat.

— (Raupklys elektrisches und Variété-Theater) wird morgen um 8 Uhr abends seine Vorstellungen im Casinoglasalon aufnehmen.

Musica sacra.

Sonntag den 29. October (23. Sonntag nach Pfingsten) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa septima von Michael Haller, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 29. October Hochamt um 9 Uhr: Missa Sancta Caecilia in G-dur von Adolf Raim, Graduale «Liberasti nos» von C. Aug. Leitner, Offertorium «De profundis» von Dr. Fr. Witt.

Theater, Kunst und Piteratur.

* (Deutsche Bühne.) Das Schauspiel von Felix Philippi «Das Erbe» ist bekanntlich mit großem Erfolge auf den meisten Bühnen in Scene gegangen und hat auch gestern im deutschen Theater große Wirkung geübt. Der Verfasser hat die Anregung zu diesem Stücke aus dem Conflict zwischen dem Schöpfer der deutschen Einheit und seinem jungen kaiserlichen Herrn geschöpft, und es ist ihm dadurch gelungen, der auf diesem Untergrunde sich entwickelnden Handlung ein tiefes und eigenartiges Interesse zu verleihen. Hat er auch die Fabel des Stückes der Welt der hohen Politik entrückt und in die Sphäre des reichen bürgerlichen Lebens versetzt, so hat das Publicum doch überall sofort die analogen Verhältnisse erkannt und in den Zwiegesprächen die tieferen Beziehungen und Anspielungen herausgeföhlt. Auch diesem Werke Philippis ist die große Geschicklichkeit im Baue der Handlung, nebst scharf-umrissener Charakteristik und der Fähigkeit, fesselnde und anregende Probleme zu finden, nachzurühmen. Dem Laibacher Publicum ist Philippi bisher nur aus zwei Bühnentexten bekannt, von denen das Schauspiel «Wohlthäter der Menschheit» einen großen Erfolg errungen hat. Der größte Vorzug seiner dramatischen Dichtungen besteht in der Kraft, mit welcher der Autor den Zuschauer in die leidenschaftliche Bewegtheit der frei erfundenen Vorgänge hineinzuziehen weiß. Er verzichtet auf alle unmotivierten, crassen Effecte, auf alle durch Stoffanhäufung und künstliche Contraste hervorgerufenen Augenblickswirkungen und gliedert mit außerordentlicher Behutsamkeit und genauer, unantastbar sicherer Berechnung jedes einzelnen Zuges, wie ein Schachspieler, Scene um Scene aneinander. Wie er Scenen zu bauen weiß, jeden klaffenden Riß im Scenengefüge geschickt ausfüllt, mit Leichtigkeit das äußere Bild und die Situationen in einen einheitlichen Zusammenhang mit dem Conflict zu bringen, die Handlung straff anzuziehen und, die Spannung von Augenblick zu Augenblick steigend, zur Höhe emporzuführen versteht, beweisen die beiden ersten Acte seines «Das Erbe», die auch den größten Beifall errangen, der sich, allerdings schwächer, nach den beiden letzten Acten wiederholte. Der Schlusssact trägt den gleichen Fehler wie jener in «Wohlthäter der Menschheit»: er steht nicht auf der Höhe der vorangegangenen Scenen, und fällt nach einem kühnen energischen Anlauf in die alte Theaterstabilone zurück. Der Stoff zerspringt im letzten Acte, denn der unerbittlich ernste Conflict kann nicht zu einem befriedigenden Theaterausgange führen. Die Darstellung verdient ob des großen Fleißes, mit dem sich die Träger der Hauptrollen ihrer Aufgabe gewidmet hatten, und auch insolge der guten Vorbereitung und sorgsameren Regie warmes Lob. Freilich wurden die Hauptbedingungen der einwandfreien Wiedergabe moderner Stücke nicht ganz erfüllt, denn die höchste Kunst soll ja darin bestehen, Menschen, ihre Leiden und Freuden wahrhaft und lebensvoll darzustellen. Da erst käme das Stück zu tieferem und echt wirkendem Gesamtausdrucke. Die Hauptfigur der Dichtung, der Commerzienrath Werner, der Schöpfer des Erbes, ist mit einbringlicher Charakteristik gezeichnet; in der Knappheit und der Prägnanz des Dialogs ist die Wirkung jedes Wortes von den Brettern herab trefflich berechnet. Herr Max

Werner hatte nun die Riesenrolle ausgezeichnet studiert und war vom löblichen Bestreben besetzt, sein Bestes zu geben; leider stehen mit diesem Bestreben seine Mittel nicht ganz im Einklang. Vor allem fehlt dem braven, fleißigen und strebsamen Darsteller die Gestalt und das Organ. Er überhastete sich im Sprechen, vertheilte weder Licht noch Schatten, seine Sprechweise ist keiner weiteren Steigerung fähig, man hört stets den Klimax, zu dem kein Uebergang führt, wodurch eine gewisse Monotonie überhand nimmt. Abgesehen hievon war die Leistung des Herrn Werner sehr verdienstvoll und der Beifall, der ihm zutheil ward, gerechtfertigt. Herr Hubel bewies seine schöne Begabung in der fesselnden Darstellung des jungen Erben, den er einfach, lebenswarm und liebenswürdig charakterisierte. Fräulein Ramberg gab in würdigem und gefühlvollem Tone die Gattin des Sartorius, Herr Ferrari als amüsante Spigbube, Herr Wilhelmi als schurkischer Intrigant boten gelungene Leistungen. Herr Keiner bewies als Excellenz neuerlich, daß er größeren Aufgaben nicht gewachsen ist. Die übrigen Mitwirkenden verdarben nichts. — Das Haus war mäßig gut besucht.

— (Volksthümliche Promenade-Concerte.) Wie wir vernehmen, hat die Ankündigung der populären Concerte unserer Regimentskapelle allgemein angesprochen. Die Zeichnung von Abonnements ist bereits eine recht erfreuliche. In dem ersten Concert am 5ten November wird Herr Kapellmeister Christoph neben «Egmont-Duverture» von Beethoven folgende populäre Novitäten zum Vortrage bringen: Gavotte aus dem Ballet «Die rothen Schuhe» von R. Mador, «Marine-Marsch» aus der Operette «Der Lieutenant zur See» und Komzats Potpourri «Aus der Zeit der jungen Liebe».

— (Künstler-Concerte.) Als erstes der von der Firma Otto Fischer geplanten Künstler-Concerte wird Sonntag den 10. December ein Lieder-Abend von Fräulein Lula Gmeiner stattfinden. Beginn des Concertes nachmittags um 5 Uhr. Es erscheint somit auch auswärts wohnenden Kunstfreunden die Gelegenheit geboten, das Concert bequem besuchen zu können. Fräulein Gmeiner führte sich bei ihrem ersten Auftreten im Februar d. J. auf das glänzendste ein und riß die Besucher durch ihren Liebreiz und ihre vollendete Gesangskunst zu begeistertem Beifalle hin. Es empfiehlt sich, möglichst bald Karten in der Musikalienhandlung Otto Fischer, Tonhalle, vorzumerken.

— («Planinski Vestnik.») Inhalt der 10. Nummer: 1.) Die czechische Hütte auf dem Grintavec, von Dr. R. Chobounský. 2.) Planica, von Josef Lavtjar. 3.) Auf den Alpen (Schluß), von Anton Trstenjak. 4.) Eine Besteigung des Schneeberges, von Strninski. 5.) Vereinsmittheilungen.

— («Das Blatt der Hausfrau.») Der Frauenwelt geradezu unentbehrlich ist die illustr. Zeitschrift «Das Blatt der Hausfrau» (Verlag von Friedr. Schirmer, Wien), die in ihrer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit wohl nicht mehr übertroffen werden kann. Das uns vorliegende erste Heft des zehnten Jahrganges bringt eine Fülle von Neuem und Gutem. Der Modetheil hat eine bemerkenswerte Bereicherung und Verbesserung erfahren, indem er ausgezeichnete Abbildungen der neuesten Pariser Moden bringt. Ferner enthält das erste Heft allgemeinverständliche Artikel über den Hausgarten im October, über nervöses Herzklopfen und Kräutercuren; eine Fülle von Handarbeiten und sonstige künstlerische Beschäftigungen. Eine Menge gemüthvoller, belehrender Artikel und vortrefflicher Recepte vervollständigen das reichhaltige Heft. Für geistige Unterhaltung sorgen zwei Romane von literarischer Bedeutung: «Der Freihof» von Anton v. Persall und «Das Heiratsjahr» von F. v. Zobelkij. Den wichtigen Ereignissen folgt eine illustr. Beilage «Aus aller Welt — Für alle Welt!» getreulich in Wort und Bild. Dem heranwachsenden Geschlechte bringt «Das Blatt der Hausfrau» zwei Gaben: «Das Blatt der jungen Mädchen» und «Das Blatt der Kinder». Und das alles um den billigen Preis von 1 fl. vierteljährlich.

— («Volksthümliche Thiernamen aus Gottschee.») Unter diesem Titel hat der Professor am k. k. Staatsgymnasium in Gottschee, Herr Joh. Satter, mit großer Mühe und Sorgfalt die im Volksmunde üblichen Thiernamen zusammengestellt, mit erläuternden und vergleichenden Anmerkungen versehen und im Selbstverlage erscheinen lassen. Die fleißige Sammlung enthält als Beitrag zur Aufklärung über die Herkunft der Gottscheer sehr wertvolle Aufschlüsse, die fast mit zwingender Gewissheit die Ansicht des Verfassers begründen, daß ein großer Theil der Einwanderung in der Mitte des 14. Jahrhunderts aus Oberkärnten, zunächst aus dem Rodgebiete, dem Besachtale und dem benachbarten östlichen Tirol erfolgte. Das mit Zusätzen aller Art, mit Sagen, Schwänken und Sprichwörtern reich bedachte Schriftchen ist nicht nur als willkommene Vermehrung der einschlägigen heimathlichen Literatur mit Freude zu begrüßen, sondern auch von hervorragender Bedeutung für die Landeskunde. Da der ganze Ertrag dem Studentenheim der Stadt Gottschee zufällt, ist ihm auch aus diesem Grunde eine zahlreiche Verbreitung zu

wünschen. (Preis 30 Kr.) Es sei gestattet, aus dem interessanten Inhalte ein Stück Volkspoesie (in neuhochdeutscher Bearbeitung von N. V.) wiederzugeben.

Der Kuckuck.

Wie früh schon ist der Kuckuck auf! Er steht gar früh des Morgens auf und weckt die Mutter aus dem Schlaf. «Steht auf, steht auf, o Mutter mein, bereitet mir das Frühstück schnell, ich habe heut' noch weit zu geh'n ins Unterland, zur Liebsten mein!» Als bald stand auf die Mutter fein, bereitet ihm das Frühstück schnell, das Frühstück und das Mittagmahl. Er schwingt sich auf ins Unterland, ins Unterland zur Liebsten sein. Sobald als er gekommen hin, klopf er bei ihrem Fenster an: «Ist meine Liebste wohl daheim?» «Die Liebste dein ist nicht zuhaus, sie weilt im Rosengarten drin, bricht einen Strauß von Röslein licht.» «Wozu sind ihr die Röslein licht?» «Sie windet heut' ein Kränzlein sich, denn morgen wird sie dem getraut, der ihr der Nächste, Liebste ist.» «Wer ist der Nächste, Liebste ihr?» «Der Nachbar ist es neben ihr!» Wie traurig sah der Kuckuck drein! Der Heimat fliegt er wieder zu. Am Wege steht ein Schober Heu, er setzt sich auf den Schober Heu, erfüllt von bitt' rem Weh und Leid. «O Liebste, Liebste, Liebste mein!» Und jählings war der Kuckuck todt. Seither schreit nie der Kuckuck mehr, sieht er den ersten Schober Heu.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. October. Das Abgeordnetenhause beendigte gestern die Debatte über die Regierungserklärung. In der Debatte über den Antrag der Abgeordneten Daszynski und Kaiser auf Streichung des § 14 wurden, nachdem die Antragsteller ihren Antrag begründet hatten, derselbe abgelehnt.

Der Präsident setzte die nächste Sitzung, auf deren Tagesordnung die Delegationswahlen stehen, auf heute fest. Abgeordneter Schönerer protestierte gegen die Bornahme der Delegationswahlen und beantragte, für die nächste Sitzung am Dienstag die Tagesordnung Nothstandsanträge. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Socialdemokrat Verkauf beantragte die Weglassung der Delegationswahlen von der Tagesordnung. Der Antrag wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der deutschen Volkspartei, der Schönerianer und der Socialdemokraten abgelehnt. Die Delegationswahlen werden somit heute vorgenommen werden. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Wien, 28. October. König Alexander von Serbien ist gestern früh hier eingetroffen.

Budapest, 27. October. Gegenüber einer Budapester Meldung über eine sensationelle Untersuchung wegen Militärbefreiungen beim 4. Corpscommando erzählt die «Budapester Correspondenz», dass eine solche Untersuchung nicht anhängig sei.

Rom, 28. October. Gegenüber den Gerüchten über eine Erkrankung des Papstes wird festgestellt, dass der Papst gestern mehrere Diplomaten empfangen hat.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angetommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 24. October. Dr. Eicher, k. u. l. Oberlieutenant; Eicher, Privat, Lemberg. — Dr. Karst; Landsinger, k. l. Oberbergrath, Zdrja. — Dr. Ramors, Zesseni. — Dr. Cerveny, k. Gemahlin, Volgeri, Zib, Pribram, Ldw, Bartha, Spazirer, i. Gemahlin, Jficeseskul, Kuzicka, Gruner, i. Gemahlin, Brauner, Tisch, Kste.; Obermann, Oberbeamter, Wien.

Am 25. October. Dr. Triller, Advocat, Tolmein. — Sittner, k. l. Beamter; Negro, Kfm., Klagenfurt. — Nuri, Realitätenbesitzer, Seeland. — Mohovic, Kfm.; Giavich, Privatier, theber, Stein. — Spandal, Priester, Neumarkt. — Močnik, Apos, Kste., Krainburg. — Straus, Gruden, Kste., Zdrja. — Dr. Wjzel, k. Gemahlin, Sittich. — Schrenger, Kfm., Monfalcone. — Homann, Kfm., Rabmannsdorf. — Bicič, Hotelbesitzer, Adelsberg. — Lajpaj, Kfm., Zdrja. — Trevisini, Venezian, Kste., Zdrja. — Dr. Savnit; Lunzer, Breisch, i. Gemahlin, Neumann, Lehner, Wellis, Schöfl, Kste.; Carstens, Ingenieur, Wien. — Krizaj, Kfm., St. Peter. — Cuzel, Realitätenbesitzer, Grafenbrunn. — Balencič, Besitzer, Trnova. — Moosbrugger, Kfm., Feldkirch. — Silbar, Kfm., Selgach. — Stern, Fürst, Kste.,

Ugram. — Dr. Hudovernil, k. l. Notar, Landstraf. — Balencič, Znidarski, Kste., Jil.-Feistritz. — Buchler, Kfm., Budapest.

Am 26. October. Hafner, Südbahn-Restaurateur, St. Peter. — Zurca, Großgrundbesitzer, i. Gemahlin, Adelsberg. — Bachrach, Ingenieur; Stürler, Blau, Dienstoff, Köfler, Katscher, Petrič, Kste., Wien. — Wutscher, Privat, St. Barthelmä. — Wiegams, Schauspieler; Rozalek, Kfm., Brünn. — Storzjan, Secretär; Bezlay, Privat, Marburg. — Bergant, Kfm., Stein. — Eisner, Kfm., Tepliz. — Dr. Robida, i. Gemahlin, Laibach. — Rajdic, Privat, Voitsch. — Wölflinger, Fischer, Kste. Budapest. — Mošine, Privat, Neumarkt. — Wanggo, Kfm., Klagenfurt. — Goldschmid, Kfm.; Siegmund, Obergeringieur, Prag. — Jenc, Kfm., i. Gemahlin, Jesenice. — Probst, Privat; Ladstätter, Kfm., Graz. — Köchler, Kfm., Kafel. — Villas, Kfm., München. — Wortmann, Kfm., Fiume. — Schoeber, k. l. Bez.-Thierarzt, i. Gemahlin, Vitta.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. October. Stalich, technischer Leiter, Rudolfswert. — Baron Bagern, Gutsh., Schloß Motriz. — Baron Gagern, Gutsh., Warasdin. — Sorec, Geistlicher, St. Veit b. Birkniz. — Seniza, Reisender, Cilli. — Geist, Reisender, Wr.-Neustadt. — Kornhaber, Reisender, Viesitz. — Behrens, Reisender, Hanau. — Balof, Privat, i. Gemahlin und Diener; Pobel, Ingenieur, Trieste. — Karres, Utler, Pirker, Klug, Drtner, Mahler, Jockl, Kopf, Bravn, Wahle, Jilek, Preisburger, Singer, Gruber, Tschepfer, Hoch, Pahn, Kste. und Reisende, Wien.

Verstorbene.

Am 25. October. Francisca Bidmar, Besitzerstöchter, 9 1/2 M., Karolinengrund 4, Chron. Darmatarrh.

Am 26. October. Johanna Lukas, Schuhmachermeisters-Gattin, 33 J., Sparcassestraße 6, organ. Herzfehler.

Am 27. October. August Kramarski, Maschinenschlosser, 46 J., Rathhausplatz 12, Encephalitis.

Im Civilspitale.

Am 24. October. Lorenz Bernik, Inwohner, 43 J., Lungenerzündung.

Am 25. October. Johann Dobrovolic, Arbeiter, 27 J., Tuberculose. — Johanna Cesar, Arbeiterstättin, 56 J., Herzfehler.

Landestheater in Laibach.

17. Vorstellung. Ungerade.

Samstag den 28. October

Blaubart.

Romische Oper in drei Acten von Jacques Offenbach.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

18. Vorstellung. Gerade.

Montag den 30. October

Die Ahnfrau.

Trauerspiel in fünf Acten von Franz Grillparzer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Date, Time of observation, Barometer height in mm, Barometer height on 0° C. reduced, Air temperature in Celsius, Wind, Sky condition, and Relative humidity. Data for Oct 27 and 28.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.1°, Normal: 8.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Nie wieder!

Man bedenke, welche Welt von Grausamkeit in diesen beiden Worten liegt, die Unmöglichkeit, wieder zu erlangen, was man einst besessen. Eine nicht zu sühnende Schuld. Darum vergesse niemand, wie enorm wichtig es ist, dass man seinen Zähnen, welche, einmal verloren, nie wieder zu erlangen sind, die gründlichste Pflege schuldet. Eine vernünftige Zahnpflege muss vor allem darauf sehen, die Zähne zu conservieren, und diesen Zweck erfüllt am besten, nach dem einstimmigen Urtheil von Autoritäten und Fachmännern, Kosmin-Mundwasser. Dank dieser Wirkung sowie durch den überaus erfrischenden Wohlgeschmack wird «Kosmin» schon nach kurzer Zeit für jeden, der Wert auf gesunde und schöne Zähne legt, unentbehrlich.

Flasche fl. 1, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien. General-Representanz: G. Striman, Wien IX., Müllnergasse 3. (87-2)

Zahnarzt

A. Schweiger

ist aus Herkulesbad eingetroffen und ordiniert wie bisher

(4041)

im Hôtel „Stadt Wien“.



bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen wird die Lithion-Quelle

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Harnreibende Wirkung.

Leicht verdaulich. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.

Von vielen Autoritäten und bekannten Ärzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Handlungen & wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich an die

Salvator-Quellendirection in Eperies.

Obituary notice for Anna Kramerskič and August Kramerskič. Includes details of their deaths and funeral arrangements.

Obituary notice for Josef Gressel, Edler von Baraga. Includes details of his military service and funeral arrangements.

Oelfarben in Blechdosen

für Wiederverkäufer und zum Selbstgebrauch. Zu haben bei **Brüder Ebert, Oelfarben-, Lack- und Firnisse-Handlung, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (872) 11-8

Brüder Ebert, Schriftmaler, Bau- und Möbel-Austreicher, Oelfarben-Handlung.

Anlässlich der nahenden **Allerheiligen-Feiertage** erlauben wir uns, den P. T. Kunden unsere Dienste für **Austreicher-Arbeiten am Friedhöfe** ergebenst zu offerieren und zu versichern bei **billigsten Preisen** die **beste Ausführung.** (3882) 13-12

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schicht's neuer (3523) 17-8 **Bleichseife** bereuen.



Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Waschtisch mit Marmorplatte
vollständiges Service
kleines Tischchen mit Marmorplatte
zu verkaufen
Knaffelgasse Nr. 4, Parterre, rechts durch den Hof. (4173) 3-3

Die Adler-Apotheke
Laibach (Stadt), Jurčičplatz
(Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker und Chemiker)
empfiehlt:
frischen Leberthran, in Orig.-Flasch. von 35 kr. an; Med.-Cognac, in Flaschen von 40 kr. an; alle Medicinalweine, besonders China-Eisen-Malaga gegen Schwäche und Blutarmut, à 1 fl., 1.80 fl.; Orig.-Franzbrantwein, in Flaschen zu 40 u. 60 kr.; alle Zahn- und Mund-Reinigungsmittel, Specialität: Menthol-Mundwasser à 50 kr., Menthol-Zahnpulver à 30 kr.
Neu: Echt amerik. Zahnpulver Dr. Lyons aus New-York, Orig.-Dose à 1 fl.
Kosmet. Mittel, Verbandstoffe etc.
Bestellungen per Post prompt.
Bei grösserer Abnahme Ermässigung und franco. (4196) 26-1

Flaschenbier
aus dem **Brauhaus Perles.**
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2.-**
Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 6
Prešerenngasse 7 im Vorhause.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen (258) 4
MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolg angewendet wird.
In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 248.

Samstag den 28. October 1899.

(4178) 3-2 ad Nr. 5390 ex 1899.

Rundmachung.

Von Seite der **L. I. Tabak-Hauptfabrik** in Laibach wird hiemit zur Veräußerung von sämtlichen Bestandtheilen einer liegenden Sopfledigen Dampfmaschine mit Rundschieber und Expansionssteuerung und Condensation sowie zweier Wanddampfpumpen, beide von der ehemaligen **G. Sigl'schen Maschinenfabrik**, im Jahre 1873 erzeugt, die Concurrenz ausgeschlossen. Das beiläufige Gewicht aller Maschinenteile zusammen beträgt ca. 40.000 kg. Schriftliche, mit der Quittung einer **L. I. Caffè** über ein erlegtes 10percentiges Badium versehen, mit einer Krone per Bogen gestempelte Offerten sind unter doppelt geschlossenen Couverts, von welchen das äußere die Adresse: **«An die L. I. Tabak-Hauptfabrik in Laibach»**, das innere die Bezeichnung: **«Offert auf d. e. Dampfmaschine und Dampfpumpen»** zu enthalten haben.

bis längstens **15. November 1899**, 10 Uhr vormittags, bei der **L. I. Tabak-Hauptfabrik** in Laibach einzubringen. Die Offerten haben für 100 kg des Materiales loco **L. I. Tabak-Hauptfabrik** in Laibach zu lauten, und sind die angebotenen Preise in Ziffern und Buchstaben zu schreiben.

Die Herren Offerenten haben sich in ihren Offerten ausdrücklich zu verpflichten, dass die Abgabe der Maschinenteile, welche am Bahnhofe zu erfolgen hat, auf ihre Kosten vorgenommen werden wird. Der Ersteher hat die Ware binnen längstens vier Wochen nach Erhalt der diesbezüglichen Verständigung gegen vorausgegangene Bezahlung aus dem Fabriksraume wegzuschaffen.

Im Falle der Nichterfüllung dieser Verbindlichkeiten wird das Badium als verfallen eingezogen, ohne dass das **L. I. Aera** hierdurch auf die ihm nach dem Hofkanzlei-Decret vom 12. August 1825 und § 908 d. a. b. G. B. zustehenden Rechte verzichtet.

Die Maschinenteile können täglich besichtigt werden, und werden nähere Auskünfte an Ort und Stelle oder auch brieflich von der **L. I. Tabak-Hauptfabrik** in Laibach erteilt.

Die Herren Offerenten haften mit ihren Anboten bis zur Entscheidung der **L. I. General-Direction** der Tabakregie in Wien über das Concurrenzergebnis. Die Quittung über das bei einer **L. I. Caffè** erlegte 10percentige Badium wird den Herren Offerenten nach erfolgter Entscheidung der **L. I. General-Direction** der Tabakregie in Wien zurückgestellt. Nach dem obigen Termin eingebrachte oder nicht gehörig instruierte Offerten bleiben unberücksichtigt.

L. I. Tabak-Hauptfabrik.

Laibach am 23. October 1899.

(4077)3-3 **Razglas.** St. 15.581.

Na podstavi deželnega zakona z dne 18. februarja 1885 (dež. zak. št. 13) se s tem splošno nazznanja, da morajo posestniki zrebcev, kateri hočejo v prihodnji spuščalni dobi spuščati svoje zrebce za plemenitev tujih kobil, zglasti to svoje zrebce najpozneje do 10. decembra 1899 pri političnem okrajnem oblastvu, v čegar okoliši se nahaja stajališče zrebčev. Do-

voljeno je zglasti izvršiti pismeno ali ustno; ob jednem pak je naznaniti ime in priimek, potem stanovišče zrebčevega posestnika, kakor tudi pleme, starost, barvo in stajališče zrebčev. Za zrebce sploh pod štirimi leti in za noriške zrebce pod tremi leti se ne dajejo dopustila za spuščanje.

Kje in kedaj bo izborna komisija zglasene zrebce pregledovala in zanje dajala dopustila, dá se ob svojem času na znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 13. oktobra 1899.

3. 15.581.

Rundmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. Februar 1885 (L. G. Bl. Nr. 13) wird hiemit allgemein kundgemacht, dass die Hengstenbesitzer jene Hengste, welche sie in der nächsten Beschälperiode zum Belegen fremder Stuten zu verwenden beabsichtigen, bei der politischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Standort des Hengstes liegt, längstens bis zum 10. December 1899 anzumelden haben.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich geschehen, und ist bei derselben der Vor- und Zuname, dann der Wohnsitz des Hengstbesitzers, ferner die Abstammung, das Alter und die Farbe, gleichwie der Standort des Hengstes anzugeben. Im allgemeinen werden Hengste unter vier Jahren und norische Hengste unter drei Jahren nicht licenziert.

Wo und wann die Körungscommission die angemeldeten Hengste unterzuchen und licenzieren wird, wird feinerzeit verlautbart werden.

L. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 13. October 1899.

(3860) 3-3

Rundmachung

wegen Ueberreichung des Verzeichnisses der Hausbewohner (Hauslisten, beziehungsweise Wohnungslisten) zum Zwecke der Veranlagung der Personal-Einkommensteuer für das Jahr 1900.

In Gemäßheit des § 200 des Gesetzes vom 25. October 1896, L. G. Bl. Nr. 220, werden alle Besitzer bewohnter Häuser oder deren Stellvertreter in Kronlande Krain aufgefordert, eine Nachweisung aller im Hause wohnenden Personen, geordnet nach Wohnungen, beziehungsweise Geschäftslocalen, bei vermieteten Gebäuden mit Angabe des Mietzinses und der etwaigen Aftervermieter, mittels der vorgeschriebenen Formularien, unter Nennung des Namens und der Berufs- oder Erwerbsart der Bewohner bei der zuständigen Steuerbehörde, und zwar: in Laibach bei der **L. I. Steueradministration**, am Lande bei der **L. I. Bezirkshauptmannschaft**, längstens bis 30. November 1899 zu überreichen.

Die Aftervermieter haben ihre Aftermieter und die von ihnen bezahlten Zinse, die Haushaltungsvorstände alle zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, insbesondere diejenigen, welche ein eigenes Einkommen haben, anzugeben.

In Betreff derjenigen Personen, welche außerhalb des Gebäudes, auf welches sich die

Nachweisung bezieht, wohnen, z. B. Inhaber von Geschäftslocalen, Sommerparteen u. s. w., ist in der Rubrik «Anmerkung» der ordentliche Wohnsitz derselben anzugeben.

Von diesen Verpflichtungen der Vermieter sind die Besitzer von Hotels und Einlehnungshäusern hinsichtlich der bei ihnen einkehrenden Reisenden entbunden, sofern dieselben nicht einen längeren als dreimonatlichen ununterbrochenen Aufenthalt nehmen.

Die amtlichen Formularien, und zwar:

- a) die Hausliste zur Ausfüllung von den Eigenthümern vermieteter Gebäude;
 - b) die Wohnungsliste zur Ausfüllung von den Haushaltungsvorständen, beziehungsweise Mietparteen, und
 - c) das Verzeichnis der Bewohner nicht vermieteter Gebäude zur Ausfüllung durch den Hauseigenthümer oder dessen Stellvertreter
- werden bei den genannten Steuerbehörden I. Instanz und den Steuerämtern unentgeltlich verabfolgt.

Die Hausbewohner sind nach dem Stande vom 10. November 1899 nachzuweisen.

Verweigert oder wissentlich unrichtige Angaben in den erwähnten Listen und Verzeichnissen werden nach § 247 des Gesetzes bestraft.

L. I. Finanz-Direction.

Laibach am 30. September 1899.

Razglas

radi vložitve imenika hišnih stanovalcev (hišni imenik, oziroma stanovalni imenik) za priredbo osebne dohodnine za 1900 leto.

Po § 200. zakona z dne 25. oktobra 1896. leta, št. 220 drž. zak., se vsi posestniki hiš, v katerih se stanuje, ali njih namestniki v kronovini Kranjski pozivljajo, da po stanovanjih, oziroma po prodajalnicah vrejene izkaze vseh v hiši stanujočih oseb, pri v najem danih poslopih z napovedbo najemnine in kakih podnajmodajalcev na predpisanih obrazcih, kjer je označiti imena in stan ali opravilo stanovalcev, vložijo najkasneje do 30. novembra 1899. leta

pri pristojnih davčnih oblastvih, in sicer: v Ljubljani pri c. kr. davčni administraciji, na deželi pri c. kr. okrajnem glavarstvu.

Podnajmodajalci morajo napovedati svoje podnajemnike in najemnine, ki jih ti plačujejo, predstojniki hiševalstva (družine) pa vse k njihovem gospodarstvu spadajoče osebe, zlasti one, ki imajo svoje lastne dohodke.

Glede onih oseb, ki ne stanujejo v poslopih, katerih se izkaz tiče, n. pr. najemniki prodajalnic, letoviščarji i. t. d. je v razpredelku «opomba» navesti, kje da stanujejo.

Teh dolžnostij najemodajalcev so odvezani posestniki hotelov in gostilnic s prenočiščem glede vseh pri njih ostajajočih popotnikov, v kolikor ti ne ostanejo nepretrgoma pri njih dalje kakor tri mesece.

Predpisani obrazci, in sicer: a) hišni imenik, ki je izpolniti od lastnika v najem danih poslopih;

b) stanovalni imenik, ki je izpolniti od predstojnika hiševalstva (družine), oziroma najemnika, in

c) imenik stanovalcev v neodanih poslopih, ki je izpolniti od hišnega lastnika ali njegovega namestnika, se dobivajo brezplačno pri imenovanih davčnih oblastvih I. vrste in pri c. kr. davkarijah.

Hišne stanovalce je izkazati po stanji z dne 10. novembra 1899. leta.

Kedor bi ne hotel dati napovedi, ali bi jo dal vedoma napačno, se kaznuje po § 247. navedenega zakona.

C. kr. finančno ravnateljstvo v Ljubljani, dne 30. septembra 1899.

(4193) 3-2

3. 547/Pr.

Concurs-Ausschreibung.

Im Bereiche der **L. I. Finanz-Direction** in Laibach ist eine **Finanz-Obercommissariatsstelle** in der VIII. Rangklasse, eventuell eine **Finanz-Commissariatsstelle** in der IX. und eine **Finanz-Concipistenstelle** in der X. Rangklasse, zu besetzen.

Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse sowie der Kenntnis beider Landessprachen

binnen vier Wochen beim Präsidium der Finanz-Direction in Laibach einzubringen.

Präsidium der **L. I. Finanz-Direction** für Krain. Laibach am 25. October 1899.

(4111) 3-3

Präf. 2214. 4a/99.

Concurs-Ausschreibung.

Beim **L. I. Bezirksgerichte Sittich** ist eine **Kanzlisten-Stelle** mit den systemmäßigen Bezügen der XI. Rangklasse in Erledigung gekommen.

Bewerber um d'esse, eventuell um eine bei einem anderen Gerichte des Oberlandesgerichtsprangels Graz freiwerdende **Official- oder Kanzlisten-Stelle**, haben ihre vorchriftsmäßig belegten Gesuche unter Nachweisung der vollkommenen Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift im vorgeschriebenen Dienstwege bis 15. November 1899

beim **L. I. Kreisgerichts-Präsidium** in Rudolfswert einzubringen.

Rudolfswert am 17. October 1899. (4186) 600/99.

Oklic.

Adolfu Razlag v Celju in Alojziju Grundnar, sedaj neznanega bivališča, postavil se je Luka Serak v Prevojah kuratorjem za čin ter se mu je dostavil zemlj. sklep z dne 12. septembra 1899, opr. st. 600/99.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu, dne 23. oktobra 1899.